

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 11

Artikel: Im Tal des Lichts
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Tal des Lichts

Val Lumnezia – wer die beiden Wörter über die Lippen perlen lässt, ahnt bereits ein paar Eigenschaften dieses Tals: licht, weit, sonnig, lieblich, ruhig, nebel- und regenarm. Ein Geheimtipp!

Der Ort im Lugnez, wie das Tal, immer seltener zwar, deutsch genannt wird, tummeln sich kaum Zufallstouristen. Hier begegnen sich treue Fans der Region, Menschen, die schon seit Jahren hierherkommen – die einen lieber im Sommer, die andern, wenn Schnee liegt. Aus Autofahrersicht ist das Tal eine Sackgasse, und darum gelangt man nicht so leicht zufällig in diese Ecke der bündnerischen Surselva. Apropos Auto: Viel schöner ist es, im Zug anzureisen und das Tal mit dem Postauto zu entdecken.

In Ilanz, der allerersten Stadt am langen Rhein, die man mit der Rhätischen Bahn von Chur her erreicht – notabene auf einer wunderschönen Fahrt durch die bizarre Rheinschlucht! –, steht hinter dem Bahnhof eine ganze Flotte von Postautos bereit. Man nehme jenes nach Vrin und lasse sich in einer 45-minütigen Panoramafahrt das ganze Tal vorführen. So schön die Dörfer auch sind, steigen Sie noch nicht aus, sparen Sie sie für die Rückfahrt auf.

Übrigens sind Sie ab Cumbel die ganze Zeit in der gleichen Gemeinde unterwegs, denn die Dörfer des Tals haben sich zusammengerauft und bilden seit 2013 die Gemeinde Lumnezia. Die Verwaltung für die rund 2100 Einwohner ist in Vella, etwa in der Talmitte gelegen. Alle Wohngebiete befinden sich in Hang- oder Terrassenlage, einen Talboden gibt es nicht. Weit unten und tief eingefressen rauscht der Glenner (rätoromanisch Glogn). Auf die andere Talseite zu kommen, etwa nach Duvin, Camuns oder Tersnaus, ist auf wenige Möglichkeiten beschränkt. Die linke Talseite wird im unteren Teil zudem kurz aufgerissen, um den Eingang ins enge Valsertal zu bilden.

«All diese Dörfer, diese Holzhäuser, die sich um die Kirchen schmiegen», haben es Heinz Lüthi, einst Mitglied des legendären Cabaret Rotstift, schon früh angetan. «Unsere Familie macht in Lumbrein seit 1975 Ferien», verrät er, «und



Auf der Wanderung von Lumbrein nach Nussaus quert man die schöne 56 Meter lange Holzbrücke.

im Durchschnitt verbringe ich jährlich 15 bis 20 Wochen hier oben.» Jedes Jahr sägt, spaltet, stapelt und verheizt der inzwischen 74-Jährige einen Klafter aus dem Wald angeliefertes Tannenholz. Und geistig frisch erhält sich der Autor so mancher Lachstücke (zum Beispiel «Happy Landing»), ja eben, mit Schreiben.

2013 erschien sein Buch «Gion da Farglix – Annäherung an ein Bergtal», in dem er der schillernden Figur eines Bergbauern nachspürt, der im 19. Jahrhundert gelebt hat. Ein Freigeist und Querkopf, der, in wilder Ehe lebend, vermutlich sogar den eigenen Sohn ermordet hat. Halb ungelöster Krimi, halb Geschichtsbuch ist dem Richterswiler ein farbiges Porträt des Tals gelungen. Hier oben inspiriert wurde der neunfache Grossvater bestimmt auch für sein noch druckfrisches Kinderbuch «Murmelis grosser Flug – Oder wie zwei Murmeltiere fliegen lernen», illustriert von Patrick Mettler.

Heinz Lüthi freuts: «Das Val Lumnezia ist ein vom Massentourismus verschon-

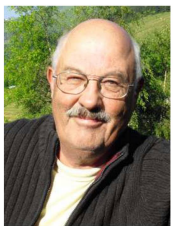
tes Tal.» Nicht zu verachten sind auch die durchschnittlich 800 Millimeter Niederschlag, während das schweizerische Jahresmittel bei 1250 liegt. Sehr oft gelten hier dieselben Wetterprognosen wie für die Sonnenstube Tessin.

Dem Neueinsteiger empfiehlt Lüthi mindestens die Dörfer Degen, Vella und Vrin sowie die Pfarrkirche St. Vinzenz (Sogn Vintschegn) in Pleif. Sie steht etwas ausserhalb von Vella auf einer zum Glenner abfallenden Terrasse. Zusammen mit dem Friedhof, dem Mesmerhaus und den Ökonomiebauten bildet sie einen wunderschönen Kraftplatz.

«Ja, ich will», sagte hier 2007 der Jungbauer Renzo Blumenthal zur Lehrerin Ladina Cadisch. Inzwischen ist Mister Schweiz von anno 2005 dreifacher Vater und wird fleissig gebucht – durchaus zum Ruhme des Tals –, wenn Prominenz gefragt ist, um einem Anlass Glamour zu verleihen. Warum er der einzige Mister Schweiz ist, der bleibende Berühmtheit erlangte, hat Blumenthal mit verschmitztem Lächeln längst verraten: «Ich

Bilder: Surselva Tourismus, Prisma/Herbert Halmmeier/Christof Sonderegger, ZVG

Von Vrin aus eröffnet sich den Besuchenden ein herrlicher Blick bis weit ins Tal hinunter. Das Dorf, in dem moderne und herkömmliche Bauten perfekt miteinander harmonisieren, wurde 1998 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet.



Heinz Lüthi, ehemaliges Mitglied des Cabaret Rotstift, kennt viele schöne Ecken im Val Lumnezia. Dazu gehört auch die Kirche von Vrin mit ihren Totenschädeln.

habe halt eine gewisse Bauernschläue.» Schauen Sie ruhig mal rein, «Renzo's Hofladen» liegt in Vella gleich an der Hauptstrasse. Käse, Andutgels, Konfitüren, Trockenfleisch, Blumenthaler Käse, Renzo Bier, Heublumenbrand – vieles gibt es hier, nur den Ex-Mister nicht. Immerhin lernt man kennen, wer ihm zur Hälfte den Charme vererbt hat: seine Mama.

Lust auf eine Wanderung? Zweieinhalb Stunden setzen wir ein. In Lumbrein am oberen Dorfrand ist der Start. Durch Wiesen und Weiden geht es zu

der 2009 über einem Seitental (Val Mulin) errichteten 56 Meter langen Holzbrücke und weiter durch einen Märchenwald zur Beiz in Nussaus. Unterwegs würdigen wir immer wieder den Péz Regina. Weiter gehts nach San Andriu und auf einem Feldweg nach Farglix, wo einst jener Gion hauste, dem Heinz Lüthi nachgeforscht hat. Tal auswärts wandert man gemütlich nach Sietschen und auf leicht ansteigendem Weg zurück an den Ausgangspunkt. Beschrieben ist diese Wanderung im Band «Orte der Magie – Wanderungen zu kraftvollen Plätzen in der Val Lumnezia». Die Autorinnen Pirmina Caminada, eine Einheimische, und Andrea Fischbacher weisen auf verschiedene Kraftplätze hin, die man unterwegs passiert.

Hoch energetisch ist in Lumbrein bestimmt der schlichte enge Raum aus Beton in der Casa d'Angel. Dort steht eine gigantische Bergkristallgruppe. Gewicht: 950 Kilo. Die Strahler Michael Flepp und Alfons Derungs haben sie im Jahr 2000 zusammen mit einer zweiten Kristallgruppe in einer Kluft am Péz Regina entdeckt. Eines der kantigen Gebilde fand nach Reisen, die bis nach Japan führten, zurück nach Lumbrein. Ein Film zeigt die Bergung des sensationellen Fundes. (Nach den Öffnungszeiten fragen!)

Der Chauffeur wünscht einen schönen Tag, wir sind in Vrin angekommen. Nach dem Strecken der Glieder zieht es einen

magisch zur Kirche mit dem Beinhaus, das verziert wird durch einen Fries aus Totenschädeln unter dem Dachansatz. Auf der andern Seite der Kirche, im Friedhof stehend, überkommen einen Freiheitsgefühle, der Blick reicht weit ins Tal hinunter. Und jetzt sieht man, wofür Vrin auch bekannt ist: für seine modernen Bauten, die aber völlig angepasst sind an die herkömmliche Bauweise.

Der Tausendsassa, dem das gelungen ist, heisst Gion Caminada, hier geboren und längst ein Architekt von Weltrang und Professor an der ETH Zürich, aber stets ein Bergler geblieben. Die im Bündnerland typische Strickbauweise, bei der sich die Holzbalken übers Eck ineinander verschränken, hat er weiterentwickelt und auf Hallen, Ställe, Wohnraum und auf die Totenstube (Leichenhaus) der Gemeinde angewandt. Ihm ist es wesentlich zu verdanken, dass Vrin «für die sorgfältige Integration neuer landwirtschaftlicher Ökonomiegebäude» 1998 den Wakkerpreis erhielt.

Noch etwas: In Vrin ist natürlich nur für Autos Sense, für Wanderer beginnen hier schönste Wanderungen, zum Beispiel über den Diesrutpass und die Greina-Hochebene bis ins Tessin hinunter.

Gallus Keel

Informationen gibt es bei Surselva Tourismus, Paläus, 7144 Vella, Tel. 081 931 18 58, www.surselva.info/vallumnezia